

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 32

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

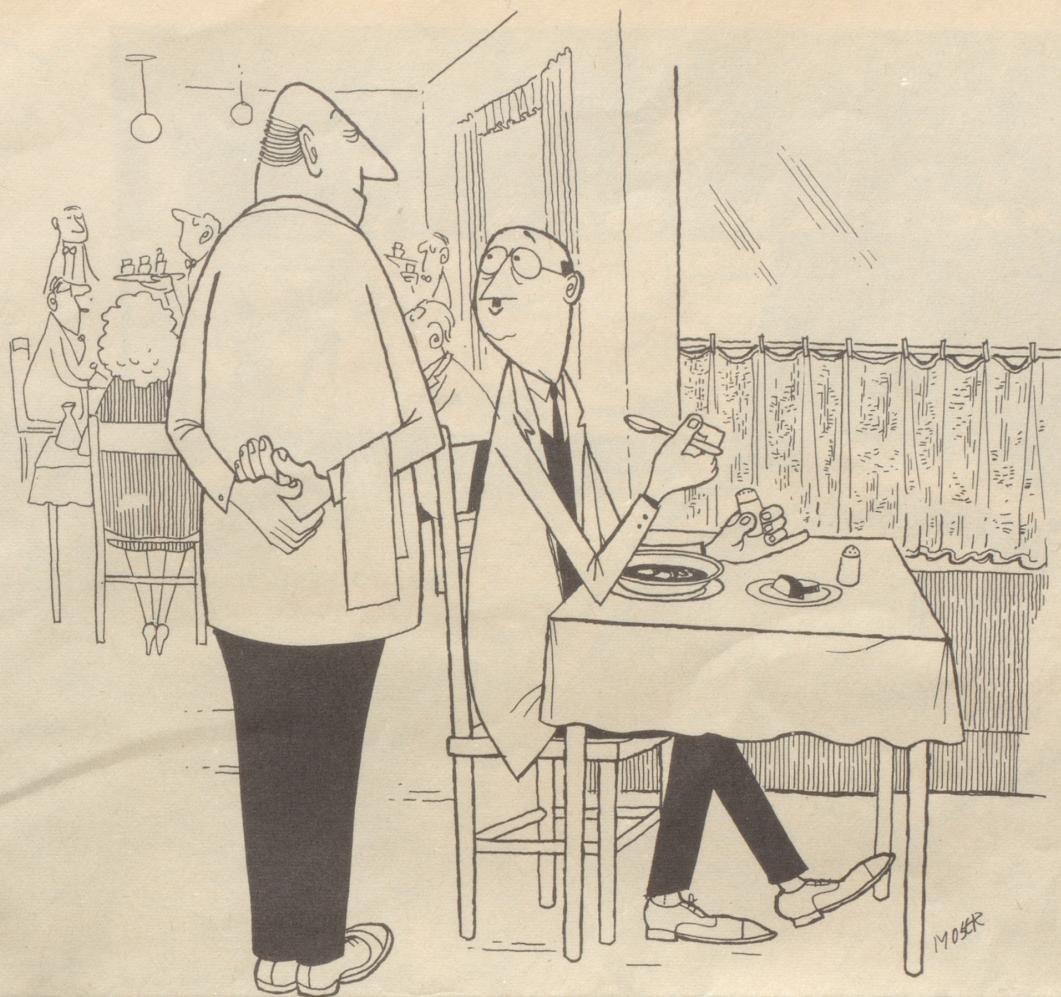
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Herr Schüüch

Der Kellner hat Herrn Schüüch eine Zwiebelsuppe vorgeschlagen. Herr Schüüch findet, sie schmecke gräblich, sagt aber dem Kellner, sie munde köstlich. Dann sieht der Kellner, wie Herr Schüüch den schlechten Geschmack mit Pfeffer und Salz zu überwürzen sucht. Herr Schüüch glaubt, die Gefühle des Kellners verletzt zu haben, und um das Unrecht gutzumachen, bittet er ihn, ihm noch einen Teller zu bringen.

Preisgekrönt

Im Zürcher Schauspielhaus wurde kürzlich das in einem Dramenwettbewerb mit dem ersten Preis ausgezeichnete Schauspiel «Verlorner Sohn à la maison» uraufgeführt. Leider ließ es sich nicht vermeiden, daß es eine sehr schlechte Kritik hatte, und Oskar Blumenthal bekam wieder einmal Recht mit seinem Ausspruch: «Je preiser ein Stück gekrönt wird, desto durcher fällt es.»



Lieber Nebelspalter!

Zwei Fürsprecher sitzen bei einem Glas Wein und kommen dabei auf einen Artikel des Strafgesetzbuches zu sprechen.

Kahlköpfigkeit,

steht im Kalender, ist in den Städten weit häufiger als auf dem Lande, ebenso kommt sie bei den geistigen Arbeitern weit häufiger vor, als bei den Handwerkern. Das ist allerdings eine »haarige« Feststellung. Verbraucht der Geist mehr Hornsubstanz, die beim Handwerker sich in Form von Schwielen an den Händen ablagert? Wissenschaftlich ergründet ist die Glatze bis heute noch nicht, höchstens volkswirtschaftlich, wo sie für die Produzenten der verschiedenen »Hoffnungswässerchen« sicher eine große Rolle spielt. Leidet ein Teppich an Haarmangel, was infolge übermäßiger Benutzung auch einmal vorkommen kann, so ist es Zeit bei Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich nach einem dauerhaften und schönen Orientteppich Ausschau zu halten.

Jeder glaubt, den Text wörtlich zu kennen, doch stimmen die beiden Versionen nicht ganz überein.

Darauf einer: «Mir weinis nid für nüt erfere. Wahrschynlech het der Wirt o nes Schtrafgesetzbuech im Huus!» Auftrag an die Kellnerin, nachzufragen.

Erst nach längerer Zeit erscheint diese wieder und sagt halblaut: «Der Wirt lat la säge, Dür söllet nüt us der Sach mache, er nähm der Wy ohni wyteres zrugg!»

Der Reisechef ist gut beraten
wenn er bei uns bestellt den Braten.

Braustube Hürlimann

Bahnhofplatz, Zürich